

Erasmus+ -Strategie der Hochschule der Polizei Brandenburg

Die Hochschule der Polizei Brandenburg (HPol BB) steht in Bezug auf die Durchführung von Mobilitäten, die im Rahmen des Erasmus+-Programms gefördert werden, im Vergleich zur allgemeinen Hochschullandschaft vor besonderen Herausforderungen. Diese sind dadurch gekennzeichnet, dass bei Ausbildung und Studium zur Vorbereitung für den Polizeivollzugsdienst in Deutschland und Europa ein wesentlich geringerer internationaler bzw. europäischer Austausch von Studierenden und Lehrpersonal stattfindet, als dies an Universitäten und Hochschulen üblicherweise der Fall ist. Weiterhin sind die Curricula der Polizeihochschulen sowohl deutschlandweit als auch europaweit bisher nicht aufeinander abgestimmt, sodass ein freizügiger Austausch im Rahmen von Erasmus+ -Maßnahmen und eine Anerkennung von an Partnereinrichtungen erbrachten Leistungen äußerst schwierig ist. Darüber hinaus ist es angesichts einer angespannten Sicherheitslage von hoher politischer Priorität, Anwärterinnen und Anwärter für den Polizeivollzugsdienst möglichst zügig auszubilden bzw. ihr Studium durchführen zu lassen, damit diese schnellstmöglich im Polizeidienst eingesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund besteht keine formale Notwendigkeit und keine unterstützende Infrastruktur zur Durchführung von Erasmus+ -Mobilitäten. Die HPol BB hat in diesem Umfeld in den vergangenen Jahren jedoch erste Erasmus+ -Maßnahmen durchgeführt, die durch einen erheblichen Mehrwert in Bezug auf Erhöhung der interkulturellen Kompetenz sowie Wissenszuwachs in relevanten Fachgebieten gekennzeichnet waren. Vor diesem Hintergrund ist die HPol BB bestrebt, in der neuen Förderperiode 2021-2027 trotz der o. g. ungünstigen Rahmenbedingungen verstärkt Erasmus+ -Mobilitäten in das Studien- und Ausbildungskonzept einzubeziehen und – soweit möglich – die Voraussetzungen zur Anerkennung von an anderen Polizeibildungseinrichtungen in Europa erbrachten Leistungen zu verbessern.

Die HPol BB entsendete bisher im Rahmen des Erasmus+ -Programms Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter - akademisches Personal, Verwaltungspersonal sowie Führungskräfte. Die Outgoing-Mobilitäten des Hochschulpersonals sowohl zu Lehr- als auch zu Weiterbildungs- oder Hospitationszwecken sollen in den folgenden Jahren weiter ausgebaut werden, da aus den bisher durchgeführten Mobilitäten zahlreiche Vorteile sowohl für den einzelnen Reisenden als auch auf institutioneller Ebene für die Gesamtorganisation resultierten. Entsendungen von Studierenden des Bachelor-Studienganges des gehobenen Polizeivollzugsdienstes oder von Auszubildenden des mittleren Polizeivollzugsdienstes werden derzeit im Rahmen des Erasmus+ -Programms an der HPol BB noch nicht durchgeführt. Eine Entsendung der Studierenden ins Ausland im Rahmen des Erasmus+ -Programms erfordert eine Mindestaufenthaltszeit von zwei Monaten. Diese längere Abwesenheit vom hiesigen Studium wird seitens der HPol BB als nicht umsetzbar und nicht vereinbar mit der Prüfungsordnung angesehen. Der Studienablauf im Bachelorstudiengang zum gehobenen Polizeivollzugsdienst der Polizei Brandenburg charakterisiert sich nicht nur curricular, sondern auch zeitlich als strikt durchgeplant, sodass die Anwärterinnen und Anwärter zu einem fest geplanten Termin für ihre Erstverwendung im Polizeipräsidium des Landes Brandenburg eingesetzt werden müssen. Dies impliziert, dass den Studierenden vorerst keine Freisemester für individuelle Planungen und Auslandsaufenthalte gewährt werden können, da sie verpasste Studieninhalte nachholen müssten und somit nicht zum geplanten Termin ihren Dienst antreten könnten. Ebenso strikt gestaltet sich der Lehr- und

Zeitplan der Auszubildenden des mittleren Polizeivollzugsdienstes. Die Studierenden der HPol BB haben allerdings im Rahmen eines Wahlpflichtmoduls die Möglichkeit eine zweiwöchige Hospitation bei einer ausländischen Polizeidienststelle zu absolvieren, welche allerdings nicht über das Erasmus+-Programm, sondern vom Land Brandenburg finanziert wird. Die Studierenden bewerten die Hospitationen, welche bei Polizeidienststellen sowohl im europäischen als auch im außereuropäischen Ausland absolviert werden, als lehrreiche und horizontweiternde Erfahrung. Die durchweg positiven Rückmeldungen der Studierenden zu ihren Auslandshospitationen ist für die HPol BB ein weiterer Anlass, über dieses Angebot des Wahlpflichtmoduls hinaus weitere Möglichkeiten für die Studierenden und Auszubildenden zu schaffen, einen längeren Auslandsaufenthalt wahrnehmen zu können.

An der HPol BB besteht zudem das Bestreben, in den kommenden Jahren eine Strategische Partnerschaft im Bereich der Berufsbildung (KA202) aufzubauen, sodass künftig unseren Auszubildenden des mittleren Dienstes und dem entsprechenden Lehrkörper des Bereiches Auslandsaufenthalte im Rahmen des Erasmus+-Programms ermöglicht werden könnten. Es bestehen bereits erste inhaltliche Ideen für eine solche Partnerschaft, welche mit dem langjährigen Kooperationspartner, der Polizeischule in Słupsk (Polen), aufgebaut werden könnte. Ein dritter internationaler Partner ist noch zu identifizieren.

Die HPol BB setzt aufgrund oben beschriebener derzeitiger Gegebenheiten einer nicht oder nur vereinzelt mobilen Studierenden- und Auszubildendenschaft im Rahmen des Erasmus+ -Programms auf eine verstärkte „Internationalisierung Zuhause“, indem Lehrkräften, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern, dem Verwaltungspersonal als auch Führungskräften Erasmus+ -Mobilitäten in das europäische und außereuropäische Ausland ermöglicht werden. Die Leitungsebene der Hochschule befürwortet die bisher unternommenen Anstrengungen der Erasmus+-koordinierenden Stelle und unterstützt weitere Erasmus+ -Mobilitäten der eben genannten Personengruppen in der kommenden neuen Förderperiode des Erasmus+ -Programms. Die HPol BB begrüßt zudem die Aufnahme von Gästen von Partneereinrichtungen aus dem Ausland als Incoming-Mobilitäten – sowohl von Lehrpersonal, Verwaltungspersonal, Personen der Leitungsebene als auch von Studierenden und Auszubildenden, welche abermals zur „Internationalisierung Zuhause“ beitragen.

In der jährlich fortgeschriebenen Strategie der HPol BB ist die Internationale Zusammenarbeit als ein Grundpfeiler aufgeführt. Da das Bundesland Brandenburg eine lange gemeinsame Grenze mit Polen aufweist, ist die polizeiliche Zusammenarbeit und Kooperation dieser beiden Länder von hoher Bedeutung. Die HPol BB strebt es an, verstärkt brandenburgisch-polnische Austausche sowohl im Bereich der Hochschulbildung als auch beruflichen Bildung möglichst über das Erasmus+-Programm zu realisieren.

Stand: Mai 2020